Wirtschaftsgeschichte. Örtliche Vorgänge werden immer wieder in den größeren Rahmen der europäischen Geschichte hineingestellt. Eine Reihe packender Lebensbeschreibungen – so etwa die der Großaspacher Amerika-Auswanderer WEISER, des Hofbaumeisters JOHANN MICHAEL KNAPP und des aus Gaildorf stammenden «Schwefelkönigs» HERMANN FRASCH – schließen das Werk ab. Dieser knappe Abriß vermag nur einen schwachen Eindruck davon zu vermitteln, welch reiche Fundgrube KARL BRUDERS Werk für die Geschichte des Backnanger und Winnender Raumes in Wirklichkeit darstellt. Im Hinblick auf die gebotene Vielfalt mag es der Forscher, dem diese Sammlung manche Anregung und ein verlässliches Fundament bietet, bedauern, daß es infolge des Ausbleibens jeder öffentlichen Unterstützung nicht mehr möglich gewesen ist, dem Buch ein Register anzufügen. Die systematische Gliederung der Abhandlungen ermöglicht und erleichtert jedoch auch so die Suche nach bestimmten Einzelheiten. Auch dem nicht historisch geschulten Leser kann das Werk als ebenso unterhaltsame wie bildende Lektüre empfohlen werden. Er wird, wie Dr. H. STELLRECHT im Geleitwort schreibt, den Eindruck haben, als ob KARL BRUDER ihn *an der Hand nimmt und ihm dies alles zeigt*. Heinz Bardua

Esslingen – Bild(band) einer Stadt

Esslingen. Texte von OTTO BORST und DOROTHEE BAYER, Fotos von TRAUTE UHLAND-CLAUSS. Stuttgart und Aalen: Konrad Theiss Verlag 1974. 132 Seiten mit 77 teils farbigen, teils doppelseitigen Bildtafeln, je eine historische Stadtansicht, 11 Abbildungen im Text. DM 38,-.

Esslingen ist nicht Rothenburg. Es lebt nicht von der Pracht seiner Fachwerkgiebel und Stadttore, vom Zauber pittoresker Erker, Türme und Treppen. Diese Sätze, irgendwo versteckt geschrieben, glaubt man nicht mehr so ganz, wenn man die fantastischen Bilder dieses wahrhaften Bild-Bandes betrachtet hat. Denn die Bilder erwecken ja gerade den Eindruck, hier sei das «schwäbische Rothenburg» geboren worden, und wenn man OTTO BORSTS in seiner Straffheit unübertroffenen Text gelesen hat, dann muß man eigentlich sagen, ein ganz neues Esslingen erlebt zu haben. *Esslingen ist für viele Menschen Arbeitsplatz, Einkaufszentrum, Schulstadt, Kulturzentrum. Und obendrein bietet die Stadt ihren Bürgern und ihren Gästen das unverwechselbare Bild ihrer historischen Altstadt, die Atmosphäre von Straßen und Plätzen, Brunnenrauschen und Glockengeläut – kurz ein Beispiel dafür, wie wohnlich eine Stadt sein sollte, wenn sie nicht einfach Behausung sein will, sondern Orientierungspunkt und Heimat für jedermann.*

Bild und Text machen klar, daß diese Heimat und dieser Orientierungspunkt in höchster Gefahr sind, in der *großen Industriegasse zwischen Göppingen und Sindelfingen* einfach aufgesogen zu werden. Hier steht eine Stadt, die deutsche Geschichte erlebt und in ihren Glanzzeiten mitgestaltet hat, die in der Radikalisierung des Ballungsraumes um Stuttgart aufzugehen droht. Dies ist ein jähbestürzender Eindruck, wenn man diesen Band liest und

betrachtet. Denn all das, was in Esslingen sicher gut konserviert ist, steht in einer ungeheuren Gefahr. Die Bilder, suggestiv und eindringlich, machen das klar. *Das von Wohnquartieren und Werkszufahrten zerschnittene, zerschundene Gebiet am mittleren Neckar* (so BORST), dieses *urbane, kostbare Gefäß* wird um seine Überlebenschance ringen müssen. Dafür zeugt und dazu ruft dieser ungewöhnliche Bildband auf.

Wolfgang Irtenkauf

Heidenheim

PAUL SWIRIDOFF: Heidenheim. Einleitung KURT BITTEL. Anhang *Heidenheim ins Gedächtnis der Erde* geprägt Holzschnitte von HAP GRIESHABER, Gedichte von MARGARETE HANNSMANN. Verlag Paul Swiridoff, Schwäbisch Hall 1973. 72 u. 23 Seiten mit 51 Bildtafeln, Leinen.

Man hat inzwischen so seine Vorbehalte gegen Bildbände: lauter Schokoladenseiten. Menschenleere Prospektfreundlichkeiten und verkehrsfreie Sonntagsmorgendidyle – man glaubt nicht mehr so recht, obwohl man doch sieht. An *d i e s e m* Bildband hat mich jedoch nur eins gestört, und das sei vorweg gesagt, damit es gesagt ist: man sollte nicht wesentliche Teile eines Buches – auch wenn sie aus gutem Grund auf anderem Papier gedruckt sind und hinten dran hängen – als Anhang bezeichnen, wie hier mit den Gedichten von MARGARETE HANNSMANN und den Holzschnitten von HAP GRIESHABER geschehen! Schon das GOETHE-Zitat als Motto sollte heutzutage nachdenklich machen: *Wer nicht von dreitausend Jahren / Sich weiß Rechenschaft zu geben / Bleib im Dunkeln unerfahren / Mag von Tag zu Tage leben.* Vor lauter Diskussion um Wohn- und Freizeitwert einer Siedlung, um städtebauliche Dominanten, Einkaufs- und Kommunikationsmöglichkeiten ist weithin ins Vergessen geraten, wie sehr die Wohnlichkeit einer Stadt abhängig ist von ihrer in der Geschichte gewordenen und über die Gegenwart hinweggeretteten Individualität. Und gerade das macht MARGARETE HANNSMANN in diesem sogenannten Anhang erkennbar. Indem sie der von PAUL SWIRIDOFF fotografisch aufgespurten Individualität Transparenz gibt und Begründung, indem sie dieses exzellent fotografierte Unverwechselbare verständlich macht durch das Aufzeigen seiner Bedingungen in fernster und jüngster Vergangenheit, in allgemeiner Geschichte und persönlichsten Erinnerungen. Indem MARGARETE HANNSMANNs Gedichte – poetisch und essaistisch informativ zugleich – so mit PAUL SWIRIDOFFs Bildern korrespondieren, wird dieses Buch erst das, was es ist. Des aus Heidenheim stammenden Archäologen KURT BITTEL informationsreich dichte Einleitung gehört ebenso selbstverständlich in diesen kompositorisch vertiefenden Zusammenhang wie die vier – vom Stock gedruckten – Holzschnitte HAP GRIESHABERS, die auf wieder andere – eben GRIESHABERSche – Weise Heidenheim in Zusammenhang von Landschaft und Geschichte erkennbarer machen – und dies gerade auch deshalb, weil sie absolut nicht Illustration oder Darstellung von etwas sein wollen, sondern eben nur eigene Kunstäußerungen zum Thema.